

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 44

Artikel: Sein neuester Trick

Autor: Eichacker, Reinhold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sein neuester Trick

HUMORESKE VON REINHOLD EICHACKER

Im Palasthotel war Hochsaison, war Betrieb. Ausgewählte Gesellschaft. Politiker, Industrielle, Weltbummler, Exoten. Leute, die nichts zu tun hatten als Geld auszugeben und Leute, die Geld haben wollten, um nichis mehr zu tun. Der lustigste Stammtisch war der in der Diele. Das kam durch Tom Sailer. Einen prächtigeren Gesellschafter gab es ja nicht. Stets mit neuem Ulk bis zum Hals vollgestopft. Ueber jeden Menschen wußte der Junge Bescheid. Jeden kannte er selbst. Wußte Anekdoten von ihm und pikante Geschichten, bei denen man sich einfach totfachen konnte. Auch die Hotelgäste kannte er alle. Zum Beispiel war kürzlich ein Neuer gekommen. Fred Fitzgerald schrieb er sich selbst

ins Hotelbuch. Er saß stets allein, mied die laute Gesellschaft, war kühl, reserviert, vornehm, Gast erster Klasse. Gerade dadurch erregte er größtes Interesse.

«Ich hätte ihn für einen Grafen gehalten», seufzte Maud Efferson in Sailers Ohren. «Er ist ja so fabhaft schick und so vornehm. Es ist doch zu dumm, daß er immer allein bleibt!»

«Mann sieht gut aus», brummte Großkaufmann Goldfield, den Fremden taxierend. «Hat Geld, wie mir scheint. Trinkt nur Sekt, wie ich sehe.»

Nach drei Tagen hatte Tom Sailer schon alles heraus. Der ganze Tisch steckte die Köpfe zusammen, als Tom endlich loslegte mit seiner Kenntnis. Die

Sache war diesmal auch riesig romantisch, ganz außergewöhnlich.

«Der Mann heißt nicht Fitzgerald», sagte Tom Sailer. «Er heißt Prinz Racoczy.»

«Ich hab's doch geahnt!» rief Miß Efferson glühend.

«Tschä, Hem — » Tom sah schnell zu dem Fremden hinüber, der wieder beim Sekt saß. «Der Prinz ist ein Krösus, ein Nabob — die Fremdwörter machen den nötigen Eindruck —, ist märchenhaft reich. Aber menschenscheu. Leider. Er wurde stets ausgenutzt in seiner Güte. Enttäuscht durch das Leben. Er kann halt nicht nein sagen. Auch nicht bei Frauen. Unglaublich, wie er stets die



Ueber Zucht, Haltung und Gehegebau etc. gibt Ihnen die Firma JEAN MARTIN EGLI, älteste schweizerische Nutriazuchtfarm, WIL-St. Gallen, bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. I. Preis an der Internat. Pelztierausstellung 1931 in Mailand.

Zunfthaus
Saffran
Zürich
Restaurant
Karl Sailer, Traiteur
Rathausplatz 24
5 Min. ab Bahnhof mit Tram
3 od. 4. — Autopark vls-ä-vis.



Zur Königin der Gastgeberinnen
durch **SUS Tafel Silber-Bestekette** DIREKT AN
PRIVATE.
mit 30 g. • rostfreie Stahlklingen.
100 gr. Silberauflage (50 J. Garantie).
72 teil Bestek-Garnitur in Sonderausgabe von Mk. 125.—an
Carl Mertens · Solingen
Zahlungserleichterungen-Muster unverbindlich-Katalog Nr. 99 kostenlos
Anfragen zu richten unter CMS 99 an die Zürcher Illustrierte, Morgartenstrasse 29, Zürich 4
Mehrfaire Verstärkung der Silberauflage an den Hauptabnutzungsstellen

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
R e s t a u r a n t

Immer mehr werden von
Kennern nur
Schnebli
Albert-Biscuits

verlangt, weil leicht verdaulich
und wohlsmekend.
Zur Kinderpflege unentbehrlich!

Ein Zauberkünstler viel
leicht kann für wenig Geld eine
ausnehmend gute Zigarette herstellen,
mit Rieseninsseraten werben und... dabei noch ver-
dienen. Zauberer sind wir nur leider keine, deshalb machen
wir lie mit kleinen Annoncen auf unsere Yorktown
aufmerksam, stecken die Ersparnis in die Qualität
der Zigarette und hoffen, daß ein Versuch-
zeugen wird, daß wir nicht
unrecht damit haben.

VEREINIGTE TABAKFABRIKEN A.-G. SOLOTHURN



Bezugsquellen nachweis auch für Lindauers Prima Donna Corsets, Pronto, Corsotella und Gürtelsets durch
Union Corset Co. A.-G., Zürich

Frauen verwöhnt hat. Er war ein Verschwender. Nun wurde er menschenlos. Witterte stets Feinde, die ihn schröpfen wollten. Und kann doch nicht leben, wenn er nicht geliebt wird. Es ist wirklich tragisch.»

In Tom Sailers Auge stand still eine Träne, die er heimlich fortstrich. So heimlich, daß jeder die Träne bemerkte.

«Ein guter Kerl ist er, der Sailer», bemerkte Herr Goldfield kurz zu seinem Nachbarn. «Nur etwas zu weich. Viel zu weich, für die Jetzzeit.»

Tom Sailer fuhr fort, als er sich gefaßt hatte.

«Seitdem reist er unter fremdem Namen. Damit keiner weiß, daß er wirklich ein Prinz ist. Ein Spleen zweifellos. Hat sich in den Kopf gesetzt, Leute zu suchen, die ihm ihre Uneigennützigkeit schlagend beweisen. Durch irgend etwas. Närirsch, was, solche Prinzen. Und heiraten will er. Ganz gleich, welches Mädchen. Hübsch, lieb muß sie sein und ihm zweifellos zeigen, daß sie diesen Fitzgerald, den er spielt, mehr liebt als alles. Mehr, als ihren Schmuck, ihr Vermögen, alles. Die Leute, die das machen, wären natürlich versorgt für ihr Leben. Sie würden Millionen an dem Mann verdienen. Doch wer wird so selbstlos sein, wie er sich ausdenkt! Man müßt ihm ja sein Vermögen aufdrängen. Sonst glaubt er es doch nicht. Der Fall ist zu trostlos.»

Der ganze Tisch saß plötzlich tief in Gedanken, und saß auch noch schweigend, als Tom Sailer fortwich. — — —

— — — Der Kriminalkommissar blickte wild auf die Runde der Gäste, die tobten und schrien und sich um ihn drängten. «Ruhe!» brüllte er wütend und trat dicht vor Fitzgerald, der lächelnd dastand.

«Ihre Papiere sind richtig, mein Herr. Sie heißen Fred Fitzgerald. Wie könnten Sie sich da als Prinzen ausgeben?»

Fred Fitzgerald grinste. «Ich habe den Leuten da zehnmal gesagt, daß ich Fitzgerald heiße. Sie schmunzelten immer und wußten es besser.»

«Wem von Ihnen hat er sich als Prinz ausgegeben?» Der Kommissar wandte sich an die Gesellschaft. Es trat keiner vor. Man war sichtlich verlegen. «Sie haben einen ganzen Koffer von Schmucksachen in Ihrem Zimmer. Es ist ja, als ob Sie die halbe Welt ausgeraubt hätten. Vor allem die Damen.»

«Ich hab' nichts mehr anzuziehn!» klagte Miss Thomson. Die anderen schrien schon wild durcheinander. «Mein kostbares Armband — mein Ring — meine Kette!» Fred Fitzgerald grinste.

«Ich weiß nicht, warum alle Welt mich beschreien, mir Liebes tun wollte. Ich dachte selbst oft, dies Hotel sei ein Tollhaus. Man hat sich mir aufgedrängt. Könnte ich's hindern?»

Der Kommissar blitze. «Und das wollen Sie alles geschenkt bekommen haben, Herr, wie?»

Fred Fitzgerald griff langsam in seine Tasche und reichte dem Kommissar ein Paket Zettel. «Bitte, wollen Sie sich überzeugen. Man gab es mir schriftlich.»

Nach kaum einer Stunde verließ Fitzgerald im Triumph das Arresthaus. Den Koffer mit Schmucksachen in seiner Rechten. — Nur hinter ihm tobte noch immer die Hölle.

«Ich kann doch nichts machen!» erklärte der Kommissar immer von neuem. «Ist alles in Ordnung. Papiere und Schenkung. Sie hätten sich ihm halt nicht aufdrängen sollen. Ich kann nicht verstehen, das sage ich ehrlich.»

«Aber Tom Sailer, der uns diesen Prinzen, der keiner war, vorlog!» schrie Herr Goldfield wütend. Der Kommissar bog sich.

«Ist nicht mehr zu finden. Würd' auch gar nichts nützen. Er gab seine Auskunft ja ganz unverbindlich. Er konnte sich irren.» — — —

«Siehst du, Junge,» sagte Fred Fitzgerald, als er mit Sailer zum Hafen hinaufzuführen, «klauen kann jeder, und Prinz spielen wollen. Aber das Prinzen sein verleugnen und ehrlich verdienen, — so was will gelernt sein!»



Benutzen Sie die von Zahnärzten empfohlenen

Schweizer Produkte

Zahnpasta und Mundwasser



Thymodont

Von hervorragender Güte sind

Ruff's Frankfurterli

Vom 1. Oktober bis 31. März kommen dieselben täglich frisch zum Versand u. sind billiger als Dosen-Frankfurterli.

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Lohnender, dankbarer Artikel für Restaurants und Wiederverkäufer

Otto Ruff, Zürich

Wurst- u. Konservenfabrik, Metzgerei

MANNES-KRAFT DER MANN muß MANN SEIN!

Sonst kann er weder berufliche noch geschäftliche noch familiäre Pflichten erfüllen. Gewiß, hat die heutige Zeit andere Erwartungen, darum daß vorzeitige Schwächezustände, Erscheinungen sexueller Neurasthenie, immer häufiger auftreten. Seit Jahren bewährt sich hiergegen täglich von neuem das berühmte Kraftigungsmittel mit garantiertem Gehalt an wirksamen Sexualhormonen

OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen

Die Herstellungsmethode der Sexualhormone ist durch Deutsches Reichspatent No. 471793 geschützt. Nachdruck und Verbreitung ist strengstens verboten. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Aerzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken und fügen auf Wunsch eine Gratis-Probepackung bei.

Zu beziehen von Generaldepot f. d. Schweiz: **Gottlieb Stierli, Block 19, Zürich 22**

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 12.50, Kurtpackung ... mit 300 Tabletten Fr. 32.50.

Okasa-Gold für Frauen:

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 14.—, Kurtpackung ... mit 300 Tabletten Fr. 36.—.

Zu haben in allen Apotheken.



Mein Bobby und ich

wir beide sind für Süßigkeiten. Nicht Süßigkeiten gewöhnlicher Art, die oft keinen oder wenig Nährwert besitzen und auch dem Magen nicht zuträglich sind, nein, Banago muß es sein!

Was macht mich denn so stark, so fröhlich (ein ganzer Schlingel soll ich sein, sagt Mutti), so unternehmungslustig? Bestimmt nur Banago. Wenn ich zum Frühstück meine zwei, wenn möglich drei Tassen Banago getrunken habe, dann fühle ich bis Mittag keinen Hunger, auch wenn Bobby und ich noch so sehr herumtollen. Ho, ich bin ja auch der stärkste in der Klasse und die Aufgaben machen mir keine Mühe. Banago, die aromatische, nährende Süßigkeit, will ich nimmer missen.

BANAGO

BA 602

LADEN-PREISE: Nagomaltor (Taschenbüchse) 100 Gr. 0.80, 250 Gr. 2.—, 500 Gr. 3.60, Maltinago 500 Gr. 2.50, Banago 250 Gr. 0.95, 500 Gr. 1.80.

NAGO OLLEN